

Johann Theodor HEINSON

geb. 5.7.1666 Hannover

gest. 21.9.1726 Hamburg

Theologe, Generalsuperintendent

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 192 - 195)

Nachdem der ostfriesische Generalsuperintendent D. Conrad Büttner 1684 wegen seines unwürdigen Verhaltens als Gefangener nach Wittmund gebracht, zu 1000 Gulden Strafe verurteilt und für 50 Jahre des Landes verwiesen wurde, blieb die Stelle vierzehn Jahre vakant. Die Stadtprediger waren zugleich Hofprediger, die nach 1690 von dem Fürsten Christian Eberhard vorgeschlagen und von der Mutter Christine Charlotte bestellt wurden.



Johann Heinson (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Erst mit Johann Theodor Heinson wurde gegen Ende des Jahres 1698 die Stelle des Generalsuperintendenten in Aurich wieder neu besetzt. Er war der Sohn des Kurfürstlichen Hannoverschen Hofbaumeisters Dietrich Heinson und dessen Ehefrau Elisabeth Margaretha Mensing. Den ersten Grund der Studien ließen diese durch Privatprobepastoren legen. Auch der Superintendent Steding zu Hannover hatte aus Liebe zu den Eltern ihn zwei Jahre alltäglich zwei Stunden informiert. Danach wurde er mit 14 Jahren in der Schule unterrichtet. Dort übte er sich vor allem in der Philosophie und der Mathematik. Im Jahre 1685 wurde Heinson nach Helmstedt auf die Universität geschickt, wo er bei Professor D. theol. et math. Christoph Tobias Wideborg einen Mittagstisch hatte. In Helmstedt hörte er nicht nur Theologie und biblische Sprachen, sondern auch Philosophie, die neuere Experimentalphysik, Geschichte, Rhetorik, Mathematik, sogar auch Jura und Medizin. Sein Ziel schien es zu sein, Polyhistor zu werden. Um zu beurteilen, wie weit er dieses Ziel erreichte, ist seine nachfolgende Lebensperiode nicht eindeutig genug. Er besuchte bis 1690 die Universität und schloß unter der Präsidentschaft von Johann Barthold Niemeier das Studium mit einer theologischen Disputation ab.

Für die beiden jüngsten Prinzen des Kurfürstlichen hannoverschen Hauses wurde er nun zum Privatlehrer bestellt, vor allem war er bei dem jüngsten Prinzen Ernst August anderthalb Jahre fest angestellt. Auf Veranlassung seiner Herrschaft und seiner Eltern ging er nach Holland, wo er durch Leibniz' Empfehlung Huygens kennenlernte. Er sah sich in Amsterdam, Leiden, Utrecht, Franeker, in Brabant und Flandern, Brüssel, Antwerpen, Gent und an anderen Orten um und lernte viele berühmte Leute kennen. Im Jahre 1692 begab er sich nach England. In London wurde Heinson bekannt mit Johann Esdra Edzardi, einem berühmten Prediger an der dortigen schwedischen Kirche. Er war der Sohn des weltbekannten Esdra Edzardi (1629-1708), der wiederum einen zum Christentum konvertierten Rabbiner zum Vater hatte und ein vortrefflicher Hebraist und jüdischer Gelehrter war. Esdra Edzardi öffnete sein Hamburger Haus den Juden, die zahlreich zu ihm kamen, und gründete ein Proselytenhilfswerk. Bei seinem Sohn in London setzte Heinson seine Studien in orientalischen Sprachen fort. Bei Esdra Marcus Lichtenstein, der nachher auch in Aurich war, erlernte er die englische Sprache. Heinson besuchte u.a. den Erzbischof von Canterbury, den Physiker und Mathematiker Isaak Newton und in Greenwich den

Astronomen und Mathematiker John Flamsteed, den ersten Direktor der dortigen Sternwarte. Am 31. Dezember 1693 wurde er in die Königliche Sozietät aufgenommen. Im Laufe des folgenden Jahres kehrte er von seiner Englandreise zurück. Darauf wurde er 1695 zum Oberprediger in Melle im Stift Osnabrück berufen. Gerhard Walter Molanus (1633-1722, Theologieprofessor in Rinteln, seit 1674 Direktor des Konsistoriums in Hannover) führte Heinson ein. Diesen Dienst verwaltete er drei Jahre. 1698 starb Heinsons Mutter; darum hielt er sich in Hannover auf.

Da die Herzogin von Ostfriesland Christine Charlotte und ihr Sohn Fürst Christian Eberhard vorhatten, die vakante Generalsuperintendentenstelle wieder zu besetzen und man bereits vier verschiedene Kandidaten erfolglos darauf angesprochen hatte, wurde Heinson, nachdem er eine Predigt vor der Herzogin gehalten hatte, nach Aurich berufen. Am 17. April 1698 hielt er vor dem Hofe in Aurich seine Antrittspredigt und war nun ostfriesischer Generalsuperintendent, Konsistorialrat und Kirchenrat wie auch Hofprediger und Beichtvater. Am 8. Dezember dieses Jahres wurde er in Helmstedt zum Doktor der Theologie promoviert. Er verheiratete sich am 10. Januar 1699 mit Maria Elisabeth von Münnich, Tochter des Deichgrafen Johann Dietrich von Münnich.

Sobald Heinson ein wenig zur Ruhe kam, wollte er den verfallenen Coetus und die priesterliche Zusammenkunft der Prediger Augsburgischer Konfession wieder beleben. Dazu hatte der Landesherr ihn bewogen, damit die Glaubensgenossen sich frei von sektiererischem Wesen hielten. Doch als Heinson schon die Einladung für die lutherischen Prediger in Ostfriesland und im Harlingerland hatte drucken lassen, wurde seine Absicht von anderen hintertrieben.

Heinson war ein Vertreter strenger Orthodoxie, obwohl der Pietismus sich längst in Ostfriesland durchgesetzt hatte. Im Jahre 1702 gab er ein „Schriftmäßiges Theologisches Bedenken über eine neue Gebetsformel: Erbarme dich, Herr, derer, die deiner Erbarmung wert sind“ in Druck, nachdem Pastor Gerhard Lamberti in Hage sich derselben öfters bedient hatte, um nur für die Frommen zu beten und nicht für die Gottlosen. Diesen Irrwahn suchte Heinson durch seine Schrift zu widerlegen. Zur gleichen Zeit fing Meene, Prediger an der Domkirche zu Bremen, an, den Segen auszuteilen und zu sagen: „So empfanget nun den Segen des Herren, die ihr seines Segens wert seid!“ Auch das brachte viel Streit und Unheil in der Kirche. Heinsons Orthodoxie trat im Streit mit dem Hofprediger Meene scharf hervor, während er als Oberhofprediger vor der gleichen Gesellschaft predigte. Meene gehörte dem Pietismus Hallescher Prägung an und mit ihm auch die Fürsten und die höhere Beamtschaft. So nannte der Hofprediger Meene auch den Pastor Meyer in Hage, den Magister Achilles in Dornum und den Advocatus fisci Brenneysen als seine Glaubensgenossen. Als Beweis für die pietistischen Irrlehren führt Heinson auch die Schrift eines Schulmeisters Köhler aus Hage an mit dem Titel: „Luftsprung zur Stürmung des Himmelreiches.“ Er betonte, daß man andernorts durch obrigkeitliche Edikte die Pietisten aus dem Lande vertrieben hätte. Die Armenschule wäre zum Seminar irrigirer Lehren gemacht.

Laut Wiarda war Heinson „ein gelehrter, aufgeklärter und dabei munterer Mann. Er schrieb einen vortrefflichen Stil und wußte sich meisterlich auszudrücken. Indessen fesselte ihn ein unbändiger Stolz, und er spielte den Despoten über die Prediger.“ Heinson beschwerte sich immer wieder über Meene. Der Streit zog sich lange hin. Aber am Ende war der Versuch Heinsons, Meene als Prediger abzusetzen, vergeblich. Als Heinson schließlich am 23. August 1711 einen Ruf zum Hauptpastor an der Petrikirche in Hamburg erhielt, nahm er an. Er hielt am 13. September 1711 seine Abschiedspredigt und verließ Aurich am 29. dieses Monats.

Am 20. Oktober 1711 hielt er in Hamburg mit großem Applaus seiner Zuhörer die Antrittspredigt und wurde durch den Senior D. Volckmarus eingeführt als Hauptpastor an Stelle von Christian Krumbholtz, der zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde, und zum Scholarchen bestellt. Ansonsten scheint Heinson sich in Hamburg nicht so kriegerisch gezeigt zu haben wie vorher in Ostfriesland. Hier weihte er am 22. September 1721 den neuen von Hanker geschenkten Altar ein.

Werke: Augusta Ernestorum gloria ..., Helmstedt 1690; De paradiso ejusque amissione et custodia. Praeside D. Joh. Fabricio, Helmstedt 1698; Schrift-mässiges theologisches Bedencken, über eine neue Gebets-Formul: Erbarme dich, Herr, derer, die deiner Erbarmung wehrt seyn ..., Oldenburg 1702; Chêpheç Jahweh oder die List Gottes, ... wie ... Georg Albrecht, Fürst ... zu Ost-Frießland, ... von dero ...Landes-ständen Anno 1708 den 21. Novembr.: geschuldigt [!] wurde, [Aurich] 1709; Votiva acclamatio, qua ... Georgio Alberto, principi Frisiae orientalis, ... cum in locum ... patris ... inauguraretur ... omnia bona ... vovere voluit, debuit Johann Theodorus Heinson, Auricae [ca. 1709]; Johannis Mülleri ... Nothwendige Vermahnung [1629] : An die Christl. Gemeine zu Hamburg, Von wegen der irrigen und verführischen Lehre des Pabsthums, Welche daselbst auszubreiten sich unterstehet Dominicus Janssenius, ein Päbstlicher Mess-Pfaff und Dominicaner-Mönch; ... / abermahlen zum Drucke mit einer Vorrede befodert [!] Von Johanne Theodoro Heinson, 1717; Abgefertigtes Pfaffen-Gewäsche eines vor Lust zur Unlust der falschen Unwarheit fast rasenden faulen und müssig gehenden Münnichs, Hamburg 1717 (3 Teile); Köstlichkeit des Jubelfestes jubilierender Alten, bei der Jubelhochzeit H. Tielken, am 7. September 1717 in Hamburg vorgestellet, Hamburg 1717; Des Hamburgischen Lutherischen ... Heilige Jubel Freude, Am ... nach der Heilsamen und gesegneten Reformation D. Martini Lutheri, Evangelisch Lutherischen Jubel-Feste, Anno 1717 den 31. Octobr. In denen Fünff Haupt-Kirchen, Vormittags bezeuget Von denen Haupt-Pastoribus derselben Kirchen: Petro Theodoro Seelmann, Johanne Theodoro Heinson, Johanne Friederico Winckler ..., Hamburg 1718; Unterthänigste Adresse an ein Hohes Durchlauchtigstes Haupt im H. Römischen Reiche, sambt dem Theologischen Bedencken, das Hochbesagte Illustre Person über 15. projectirte ... Puncten, die Kirchen-Vereinigung ... betreffend, gnädigst begehret hat, von Johanne Theodoro Heinson, der ... seinem moderaten Bedencken einen Anhang beygefüget hat, nemlich ein Calvinisten-ABC ... daß man sofort nachschlagen ... könne, wie die Reformirten ... mit uns Evangelisch-Lutherischen ... umgegangen seyn, Hamburg 1721; Der Entlarvte Patriot, Oder: Der aus einen Patrioten In einen Pasquinum Verwandelte Ober-Sachse, [Hamburg] 1724; Der Altar des Gottes zu Bethel. / In hiesigem Petrinischem Gottes-Hause vorgestellet, als ... ein neuer und sehr kostbahrer Altar ... eingeweihet wurde, Hamburg 1726 (dass. ebd. 1730).

Quellen: Archiv des Ev.-luth. LKA Hannover, A 12 d, Nr. 856; 861; StAA, Rep. 135, Nr. 79; Series Superintendentum & Concionatorum Aulicorum in Frisia Orientali zusammen gesammelt von Christiano Funck Past: Senior Aurican. Anno 1709 (StAA, Dep. 1 Msc, Nr. 36, S. 106-118); Catalogus bibliothecae Heinsonianae seu Supplex librorum ... publicae auctionis ritu distrahentur, Hamburg 1728.

Literatur: DBA I [= Christian Gottlieb J ö c h e r, Allgemeines Gelehrten-Lexikon, Band 2, Leipzig 1750; Reershemius, S. 78-80; Johann Otto T h i e s s, Versuch einer Gelehrten-geschichte von Hamburg, Hamburg 1783; Heinrich Wilhelm R o t e r m u n d, Das gelehrte Hannover Band 2, Bremen 1823; Heinrich D ö r i n g, Die gelehrten Theologen Deutschlands im 18. und 19. Jahrhundert Band 1, Neustadt 1831; Hans S c h r ö d e r, Lexikon der hamburgischen Schriftsteller Band 3, Hamburg 1857]; August de B o e r, Der Pietismus in Ostfriesland am Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Aurich 1938 (vor allem S. 24-33); Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 6), Pewsum 1974, S. 359-371 (Portr. S. 359).

Menno Smid